

2018

Wehntaler

---

Jahresblatt



Liebe Leserin, lieber Leser

Etwas gar leichtfertig habe ich mich – wie mir scheint – dazu bereit erklärt, das Vorwort im Wehntaler Jahresblatt, welches vor Ihnen liegt, zu verfassen. Leichtfertig deshalb, weil das diesjährige Thema Ordnung nun wirklich nicht zu meinen Tugenden zählt. Da kann sogar unsere Katze ein Lied davon schnurren, weil es ihr meistens nur mit viel Glück gelingt, sich auf meinem Schreibtisch zwischen Papierstapeln, Schreibutensilien, Keyboard und Mausmatte doch noch ein Schlafplätzchen zu ergattern, was sie interessanterweise trotzdem immer wieder versucht.

Woher wohl mein Hang zur organisierten Unordnung rühren mag? Möglicherweise haben mich ja das Jahr 1968 und der Zürcher Globuskrawall in meiner Jugendzeit doch mehr beeinflusst, als es mir heute lieb ist, obwohl das beschauliche Berner Aaretal scheinbar weit weg von diesen Geschehnissen war. In diesem legendären «heissen» Sommer wurde ja in Zürich mittels fiktiver Todesanzeige die «bürgerliche Ruhe und Ordnung» zu Grabe getragen – eine für die damalige Zeit ungeheuerliche, nie dagewesene Provokation, und bei Weitem nicht die einzige.

Doch mit dem Begriff Ordnung öffnet sich ein weit umfassenderes Feld, als es eine blosse Schreibtischoberfläche darstellt. Es gibt ja auch noch diverse andere Tische, an denen gearbeitet wird; eine Bilderserie in diesem Blatt zeigt eine Auswahl solcher Wehntaler

Arbeitstische und anderer Wirkungsstätten mit jeweils individueller Ordnung. Nach welcher Ordnung die Bienen arbeiten, können Sie dem Bericht einer Imkerin über diese intelligenten Tierchen entnehmen. Ordnung in der Musik: darum entstehen mehr oder weniger wohlklingende Harmonien und taktvolle Rhythmen. Dass die Polizei wenn nötig für Ruhe und Ordnung sorgt, ist allgemein bekannt; trotzdem oder gerade deshalb ist der Hintergrundbericht eines ausgewiesenen Fachmanns äusserst lesenswert. Auch in unserem Sonnensystem herrscht Ordnung: bis auf Weiteres können wir uns glücklicherweise darauf verlassen, dass die Erde sowie die andern sieben Planeten exakt ihre Runden um die Sonne drehen. Wer bauen will, bekommt es unweigerlich mit der Bau- und Zonenordnung zu tun – für manche ein zu enges Regelwerk, trotzdem absolut notwendig. Und dann noch dieser überraschende Beitrag eines Physikers, der uns zum Mit- und Nachdenken herausfordert: Naturgesetze und menschliche Ordnung – etwas, was uns alle betrifft.

Auch der Sommer 2018, fünfzig Jahre nach den eingangs beschriebenen Ereignissen, war heiss, zudem lang und trocken – diesmal jedoch aus klimatischer Sicht betrachtet. Darüber und über anderes mehr berichten die Chronistinnen aus den vier Wehntaler Gemeinden.

Viel Vergnügen bei der Lektüre des Wehntaler Jahresblattes 2018!

Silvia Zürcher, Schöfflisdorf





---

Ordnung im Bienenvolk	3
Ordnung im Wehntal	4
Ordnung in der Musik	6
Ordnung gesucht	8
Astronomie für Anfängerinnen und Anfänger	9
Zitate zu Ordnung	10
Ordnung in der Landschaft: die BAU-ORDNUNG	11
Naturgesetze und menschliche Ordnung	12
Chronik Niederweningen	13
Chronik Schleinikon	16
Chronik Schöfflisdorf	19
Chronik Oberweningen	22
Impressum	24

---

*Ordnung beginnt bei den Bienen  
bereits beim Bau ihrer Waben.*

*(Foto: Pixabay)*



## Ordnung im Bienenvolk

**ESTHER KOBI-ZOLLINGER, NIEDERWENINGEN**

Wenn wir an die Biene denken, denken wir an Honig, ihren schmerzhaften Stich, Bestäubung, ihre Rolle für unsere Lebensmittelversorgung und das Bienensterben, welches in den Medien allgegenwärtig ist. Aber da war doch noch was:

Ein Bienenvolk ist die Gesamtheit aus Bienen – ein alter Begriff dafür ist «das Bien» –, seinem Wabenwerk, dem Nest und der Aussenhülle, der Behausung. Das Bien ist in der Lage, mehrere Jahre zu überleben und sich zu vermehren.

Das Wabenwerk dient als Skelett und Lager für Brut, Pollen und eingetragenen Nektar, welcher zu Honig umgearbeitet wird. Im Stock ist es immer dunkel. Die Bienen kommunizieren daher unter anderem mit Schwingungen des Wabenwerks, sie orientieren sich in den engen Wabengassen auch an Düften. Die Waben sind in genauen Abständen zueinander gebaut. Die Bienen bauen ihre Stadt, indem sie sich in Ketten aneinanderhängen und einem inneren Bauplan folgend ihr Werk vollbringen. Den Wachs dazu schwitzen sie in kleinen Plättchen aus ihrem Körper.

Eine seit rund 100 Millionen Jahren, schon seit der Dinosaurierzeit, in praktisch genau dieser Form genial funktionierende Ordnung.

Wir Imkerinnen und Imker halten in der Schweiz die Bienenvölker in Kästen, welche traditionellerweise in Bienenhäusern stehen. Vermehrt stehen die Kästen aus Holz oder Styropor draussen, einzeln an geeigneten Standorten, in der Nähe von Obstbäumen oder anderen Nektar- und Pollenquellen. Diese Form der Behausung ist aber in der Geschichte der Bienenhaltung noch sehr jung, denn schon rund 6'000 Jahre vor unserer Zeitrechnung begannen Menschen in Ägypten gezielt mit der Bienenhaltung. Es wurden Bienenwohnungen gefertigt, besiedelt und betreut.

Erst 1851 stellte ein amerikanischer Pastor namens Lorenzo Langstroth den Mobilbau mit Rähmchen der Öffentlichkeit vor. Dieser ermöglichte erstmals das Umstellen und Einhängen der Waben, welche sich nun in den einzelnen Holzrahmen befanden.

Davor wurde die Bienenhaltung über eine lange Zeit in Strohkörben, Holzklötzen oder aber in ausgehöhlten Baumstämmen, der Waldbienenzucht oder Zeidelei, praktiziert.

Unterbrechen wir durch das Umstellen, Einhängen und Entfernen der Waben die vom Bien geschaffene Ordnung? Stellen Sie sich vor, jemand hebt das Dach Ihres Hauses ab, fasst hinein und stellt mal kurzerhand die Möbel in andere Zimmer oder nimmt sie gar heraus.

Natürlich soll jetzt nicht das Unwesen der modernen Imkerei beschrieben werden. Immerhin wurde es auch möglich, nur Waben mit Honig zu ernten, welche sich in einem eigenen Aufsatz über dem Brutnest befinden. Dabei wird keine Brut zerstört, was in Strohkörben und Baumstämmen nicht gegeben war, da meistens das ganze Volk vernichtet wurde, um an den süssesten aller Stoffe zu kommen. Auch können wir auf diese Weise die faszinierende Entwicklung eines Volkes miterleben, die Bienen beobachten, ihren Gesundheitszustand beurteilen und wenn nötig unterstützend eingreifen.

Mit grossem Respekt und Achtsamkeit für diesen genialen Organismus und im Wissen über seine natürliche Ordnung möchten wir unseren Bienen Sorge tragen. Die Natur und wir sind auf sie angewiesen.

*Esther Kobi-Zollinger ist Mitglied des Schweizerischen Apitherapievereins, SAV. Ausserdem war sie Bieneninspektorin Bezirk Dielsdorf von 2011 bis 2017 und betreut 10 Bienenvölker.*

Ordnung im Wehntal – ein Blick in die Werkstätten, Büros, Geschäfte und Hobbyzimmer hier im Tal beweist es: Ordnung ist ein weiter Begriff.

FOTOS / TEXTE: FOUNTAIN-SCRIPT



*Margreth Merki – gelernte Damenschneiderin aus Niederweningen. Liebt ihren Beruf, weil sie gestalterisch und handwerklich tätig sein kann.*



*René Hurler – Velomechaniker aus Oberweningen. Lässt niemanden an seine Werkbank. «Denn ich weiss immer, wo ich was finde.»*



*Ilaria Ricciardi – Ferienhalber abwesend. Aber Ordnung auf dem Tisch wie auch bei Steuern und Finanzen der Gemeinde Schleinikon.*



*Blaue und rote Ordnung. Nicola Tomic, Gemeindeschreiber in Schleinikon, sortiert Geschäftsjahre nach Farben.*

*Drachebauer Iqbal stellt spezielle Drachen aus Bambusmaterial her.  
(Foto: Bernadette Maurer)*



*Ordnung in Noten und Instrumenten.  
Das Flötenensemble «Aura Venti» ist bereit zur Probe.*



*Dekorative Ordnung in der Milchhütte  
in Schleinikon.*



*Wer die Kunst des Papierschnitts beherrschen will, muss zwingend Ordnung halten. Gaby Studer arbeitet an ihrem bislang grössten Werk, welches demnächst ausgestellt wird.*





Hinter jeder Melodie steckt eine Ordnung,  
die zwingend eingehalten werden muss.

(Foto: Pixabay)

## Ordnung in der Musik

STEFAN ONITSCH, SCHÖFFLISDORF

### Riff

Es ist doch stets die gleiche Leier. Seit Generationen taxieren ältere Leute die Musik der Jungen als «nur noch Lärm». Keine Struktur, keine Melodien – überhaupt habe das mit Musik herzlich wenig zu tun. So oder ähnlich dürfte es schon in den meisten Familien zu- und hergegangen sein.

Bereits anfangs des 20. Jahrhunderts muss es schon solche Generationenzwiste gegeben haben, als der Jazz langsam, aber sicher die Jungen (zumindest in den USA) zu begeistern anfang. Sie tanzten wie wild zum Swing-Rhythmus, was deren Eltern auf die Palme brachte.

Später war es der Rock'n'Roll, der besonders Pubertierende in Ekstase brachte – und Mama und Papa zur Weissglut trieb. «Die schreien ja nur», wird manch eine Mutter den neuen Stil der 50er-Jahre beschrieben haben.

Und heute, da unter anderem der Hip-Hop die Jugendlichen begeistert, beklagen sich die Älteren darüber, dass Musik ohne Melodie nicht als solche bezeichnet werden könne.

Und dereinst werden die jungen Leute von heute die Musik ihrer Kinder tadeln, es fehle an Struktur und Ordnung . . .

### Strophe

Dabei lebt jeder Musikstil von dessen eigenen Gesetzen.

Ein Ländler beispielsweise besteht in der Regel aus drei Teilen, wobei die klare Vorgabe gilt, in welchem Verhältnis die Tonarten zueinander zu stehen haben. Das ist eingängig und praktisch, denn so können an einer Stubete Musiker zusammen spielen, ohne je miteinander geübt zu haben. Volksmusik im wahrsten Sinne des Wortes.

Rock'n'Roll folgt dem Blueschema: Zwölf Takte pro Durchgang – und auch hier sind die Regeln klar, wie die Akkordfolge sein muss.

Hard Rock besteht für gewöhnlich aus Riff, Strophe, Bridge, Chorus und Solo.

Wenn ein schweizerisches Jodellied nicht aus drei Strophen und anschliessendem Jutz besteht, wird für gewöhnlich in der Ansage darauf hingewiesen.

Wir sehen: Struktur und Ordnung ist für die Musik von entscheidender Bedeutung – selbst wenn wir dies bei der Musik unserer Kinder noch nicht so recht durchschauen.

### Bridge

Das klingt nun alles recht simpel. Ist es aber nicht. Während einige Künstler innerhalb des selber gesteckten Rahmens ihre Kreativität ausleben, lassen sich andere nicht gerne in eine Stil-Schublade stecken. Sie nehmen Elemente bestehender Musik und reichern sie mit eigenen Ideen an – und schon ist ein neuer Musikstil entstanden. Das war beim Rock'n'Roll so (Boogie-Woogie + Country). Das war beim Schlager so (Volksmusik + Pop). Das war beim Hip-Hop so (Funk + Soul + Sprechgesang).

### Chorus

In den letzten Jahren hat es in der Musikszene einen regelrechten Boom von Crossover-Projekten gegeben. Musiker ganz unterschiedlicher Stil-Herkunft vereinen sich, um ihre beiden Musik-Ordnungen aufeinanderprallen zu lassen. Was dabei herauskommt, begeistert meist.

So hat Mundartrockler Gölä bei seinem Joint Venture mit einem Jodelchor viele Fans aus der Volksmusikszene dazugewonnen – und gleichzeitig vielen seiner Fans das Tor zum Jodelgesang geöffnet.

*Sich einfach hinsetzen gibt es nicht.  
Bewusste Sitzordnung auch beim Orchester.*

*(Foto: Pixabay)*



Dass klassische Musik auch mit Heavy Metal einhergehen kann, bewiesen unter anderen die Berliner Philharmoniker mit den Scorpions. Wie bei Göläs Projekt hat auch dies das Interesse für den jeweilig anderen Stil geweckt. Eine musikalische Horizonterweiterung der brachialen, direkten Art.

### **Solo**

Musik macht beim Zuhören umso mehr Spass, wenn ich die jeweilige Ordnung und Struktur kenne. Ich vergleiche es jeweils mit dem Effekt, wenn ich eine fremdsprachige Konversation mithöre und überraschenderweise einiges verstehe. Sofort schnellt die Motivation, noch mehr darüber zu lernen, in die Höhe. Und es macht Spass zuzuhören.

In der Schule vermittele ich meinen Kindern und Jugendlichen unter anderem Musikgeschichte – von den Gregorianischen Chorälen bis heute. Wir hören Werken zu, sprechen über Gehörtes, versuchen, eine Struktur darin zu erkennen. Wir tauschen aus, welche Elemente eines Stils gefallen und welche nicht. Wir lernen Musik zu verstehen. Wir lernen neue Musik für uns zu entdecken.

### **Fade Out**

So erfreue ich mich an verschiedenster Musik: Klassik, Blues, Jazz, Country, Volksmusik, Chorgesang, Rock, Pop. Die Liste ist lang, die jeweilige Ordnung verinnerlicht.

Und trotzdem ist die Musik, welche die Jungen heute hören, einfach nur Lärm . . .

*Stefan Onitsch ist Primarlehrer und Multi-Instrumentalist; zudem leitet er den Rietli-Chor in Schöfflisdorf.*



*Ein Einsatzwagen unserer Polizei in einer ruhigen Morgenstunde. Die Kantonspolizei Zürich aus Dielsdorf ist für alle Gemeinden im Wehntal zuständig.*

*(Foto: Valentin Reichen)*

## Ordnung gesucht

### BEAT MÜLLER, NIEDERWENINGEN

Die Eingabe des Begriffs «Ordnung» im elektronischen Telefonbuch führt – ganz unabhängig davon, welcher Wehntaler Gemeinde die Begriffssuche zugeordnet wird – zur Polizei-Notrufnummer 117 und zum Hinweis auf den Kantonspolizeiposten in Dielsdorf als weiteren Kontakt. Dabei steht dieser vielerlei umfassende Begriff in erster Linie für einen organisierten Zustand, eine rechtliche Einteilung, einen Rang oder auch Aufgeräumtheit und weniger für eine typisch polizeiliche Angelegenheit. Eltern zum Beispiel werden das Stichwort spontan denn wohl auch eher mit den Zimmern ihrer pubertären Sprösslinge als mit der Polizei in Verbindung bringen.

Wo ist also der Bezug zur Polizei? Ein Erklärungsversuch: Gemäss Wikipedia versteht man unter öffentlicher Ordnung die Gesamtheit von Regeln für das Verhalten des Einzelnen in der Öffentlichkeit, soweit die Beachtung dieser Regeln als unerlässliche Voraussetzung eines geordneten Gemeinschaftslebens betrachtet wird. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wiederum gehört zu den Aufgaben der Polizei.

Der Hinweis auf den «weiteren Kontakt» im eingangs erwähnten Suchergebnis bedeutet, dass das Wehntal im Tagesgeschäft von den Kantonspolizisten in Dielsdorf betreut wird. Das war nicht immer so. Bis vor zwanzig Jahren hatte das Wehntal gewissermassen seinen eigenen Landjäger und einen Polizeiposten in Oberweningen. Nicht dass damals die Welt im Wehntal weniger in Ordnung gewesen wäre als heute, aber es war halt noch die Zeit, in der sich der Kanton kleinste Polizeiposten leistete und die Stationierten auch dort wohnen mussten, wo sie eingesetzt waren.

Noch etwas länger zurück, nämlich vor genau 50 Jahren, komponierte James Last den Titel: «Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung». Und wie verhält es sich heute? Auf dem Strassennetz trifft die Aussage

heutzutage nicht mehr zu. Sogar im Wehntal wälzen sich um diese Zeit Fahrzeugkolonnen in Richtung Stadt, und spätestens bei der Sonnenkreuzung in Dielsdorf sieht man sich im ersten kleinen Stau.

«Ruhe und Ordnung» gehört als Einsatzstichwort zum Vokabular des polizeilichen Einsatzjournals. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2018 wurden für das Wehntal unter diesem Stichwort genau 25 Fälle eröffnet. Eine moderate Anzahl. Aber natürlich ist auch im Wehntal nicht immer alles in Ordnung. Das Einsatzjournal weist – auch im Wehntal – noch andere Einsatzstichwörter aus. Häusliche Gewalt zum Beispiel. Und das ist natürlich überhaupt nicht in Ordnung. Nur gut, dass der Polizei mit dem Gewaltschutzgesetz griffige Massnahmen zur Verfügung stehen, um die unheilvollen Gewaltspiralen zu durchbrechen. Und weil auch im Wehntal das Leben mit all seinen Facetten stattfindet, könnten noch einige weitere unschöne Vorfälle aufgelistet werden.

Insgesamt und im Vergleich mit anderen Regionen des Bezirks oder gar des Kantons ist die Welt im Wehntal – und das nicht nur morgens um sieben – aber nach wie vor sehr in Ordnung. Möge ein jeder und eine jede ihren Beitrag dazu leisten, dass das auch im neuen Jahr so bleibt.

*Beat Müller war während 43 Jahren Kantonspolizist und von 2001 bis September 2018 Bezirkschef Dielsdorf.*

Das lange Warten auf den Blutmond:  
Totale Mondfinsternis bei Vollmond  
vom 27. Juli 2018; die nächste findet  
am 26. Juni 2029 statt.  
(Foto: Sibylle Hauser)



## Astronomie für Anfängerinnen und Anfänger

**SIBYLLE HAUSER, NIEDERWENINGEN**

Wenn die Wolken den Himmel nicht bedecken würden, könnten wir jede Nacht ins Universum schauen. Die meisten Menschen staunen über den Mond und die Sterne und lassen sich von ihnen auf romantische Weise entzücken. Andere Menschen versuchen den Himmel zu erforschen und zu verstehen. Menschen tun das, seit sie Sonne, Mond und Sterne sehen und beobachten können. Ein Meilenstein war im 17. Jahrhundert, als die optischen Linsen erfunden wurden. Da konnten die Astronomen mit noch viel besserer Sicht als je zuvor in den Himmel blicken. Heutige Teleskope funktionieren mit Elektronik und erfassen fürs Auge unsichtbare Strahlungen. So geht der Blick ins Universum immer weiter und sucht damit Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Wie weit geht das Universum? Gibt es da draussen noch anderes Leben?

Die Lehre der Astronomie beschäftigt sich mit Himmelskörpern jeglicher Art und versucht zu verstehen, wie das Universum aufgebaut und entstanden ist. Ein erster Einstieg in die Astronomie ist gar nicht so schwierig, denn da oben am Himmel herrscht Ordnung: Die Sterne stehen am Himmel sozusagen still.

Im Universum gibt es verschiedene Galaxien. Eine Galaxie ist ein Haufen von Sternen, genauer: eine Ansammlung von Himmelskörpern, die durch Anziehungskraft verbunden sind.

Unsere Sonne ist eigentlich ein Stern in unserer Galaxie. Ein Stern mit einem Planetensystem. Um diese Sonne kreisen Planeten: Unsere Erde kreist mit sieben anderen Planeten um die Sonne. Für eine Tour um die Sonne braucht die Erde ein Jahr. Zudem dreht sich die Erde noch um die eigene Achse. Daher sind wir der Sonne mal zugewandt, mal nicht, und haben somit Tag und Nacht.

Die einzelnen Planeten kreisen mit je einer eigenen Geschwindigkeit um die Sonne. Diese unterschiedli-

chen Geschwindigkeiten hängen vom Abstand zur Sonne ab. Wir haben den Eindruck, alles sei in Bewegung, dabei bleiben die Sonne und die Sterne für unsere Zeitverhältnisse an ihrem Platz.

Die Planeten sind in einer Reihenfolge, wie sie der Sonne am nächsten sind. Eine gute Eselsbrücke für diese Reihenfolge ist: «Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel». Die Planeten sind: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun.

Da ist zu erwähnen: Der altbekannte Pluto ist kein Planet mehr. Er wurde per Definition durch die Wissenschaft 2006 degradiert und ist nur noch ein «Kleinplanet». Dabei hat er seit seiner Entdeckung vor 88 Jahren gerade mal einen Drittel seiner Umlaufbahn um die Sonne absolviert und bewegt sich weiterhin in seiner Bahn.

Die Erkenntnisse und Erforschung des Universums sind komplex. Aber je mehr man darüber erfährt, desto spannender wird die Materie und lässt erahnen, dass wir noch sehr wenig vom Universum wissen. Und: wir Menschen werden dabei irgendwie immer kleiner und unbedeutender.

Wer mehr über die Himmelskörper erfahren möchte, kann den Planetenweg auf der Lägern wandern. Von der Sonne bei Regensberg geht es über den Lägerngrat bis zum Ex-Planeten Pluto auf dem Burghorn, direkt über Niederweningen.

*Sibylle Hauser mag Mond und Sterne und hat beim Warten auf den Blutmond 2018 zahlreichen Astronomie-Interessierten auf der Lägern Hochwacht zugehört sowie bei wikipedia.org nachgelesen.*



Wer sagt, Ordnung muss langweilig sein?  
(Foto: Pixabay)

## Zitate zu Ordnung

### MARIA HAUSWIRTH, SCHLEINIKON

Ordnung ist das halbe Leben.

*deutsches Sprichwort*

Ordnung *isst* das halbe Leben.

*Johannes Greiner, Schüler aus Fellbach*

Ordnung ist das halbe Leben – die andere Hälfte macht aber wesentlich mehr Spass.

*Eva. S. Roth, Schriftstellerin und Messie-Forscherin*

Ordnung machen ist nicht schwer, Ordnung halten aber sehr.

*deutsches Sprichwort*

Jedes Ding an seinem Ort erspart viel Müh und böse Wort.

*deutsches Sprichwort*

Ordnung ist die Seele aller Dinge.

*aus Ungarn*

Wenn ein unordentlicher Schreibtisch ein Zeichen für einen unordentlichen Geist ist, wofür steht dann, bitte schön, ein leerer Schreibtisch?

*Albert Einstein*

Ordnung ist die Verbindung des Vielen nach einer Regel.

*Immanuel Kant (1724–1804), deutscher Philosoph*

Vom höchsten Ordnungssinn ist es nur ein Schritt zur Pedanterie.

*Christian Morgenstern (1871–1914), deutscher Schriftsteller*

Wer die Welt in Ordnung bringen will, gehe zuerst durchs eigene Haus.

*aus China*

Ordnung führet zu allen Tugenden!

Aber was führet zur Ordnung?

*Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799), deutscher Physiker*

Ordnung ist, wenn man jederzeit weiss, wo man gar nicht erst zu suchen braucht.

*Netty Neuthal*

Menschen, die davon leben, etwas in Ordnung zu bringen, haben nichts dagegen, dass es drunter und drüber geht.

*William Hazlitt (1778–1830), englischer Essayist*

Ordnung marschiert mit gewichtigen und gemessenen Schritten, Unordnung ist immer in Eile.

*Napoleon I. Bonaparte*

Vater der Ordnung ist das schlechte Gedächtnis.

*Manfred Hinrich (1926–2015)*

In mancher gewachsenen Unordnung steckt eine solche Ordnung, dass jeder Versuch einer Neuordnung zu einer katastrophalen Unordnung führen würde.

*Willy Meurer (\*1934) deutsch-kanadischer Kaufmann, Publizist*

Das schlimmste an jeder Ordnung ist, dass es stets noch eine bessere gibt.

*Stefan Fleischer (\*1938), Rentner, vorher Organisator einer Grossbank*

Ich würde gern Ordnung halten, doch wo fass ich sie an?

*Elvira Lauscher (\*1965), Redakteurin, Schriftstellerin, Künstlerin*

Wer ausmisten will, muss zuerst die Schweine aus dem Stall jagen.

*Fünther Damm (\*1968)*

Nicht einfach drauflos bauen.  
Ordnung bei Raum und Bau.

(Foto: Pixabay)



## Ordnung in der Landschaft: die BAU-ORDNUNG

**RAINER HAUSWIRTH, SCHLEINIKON**

Über Vorschriften und Einschränkungen bei Bauprojekten wird viel diskutiert und oft geschimpft. Sind Raumplanung und Bauordnungen vor allem Futter für Amtschimmel? Warum kann man auf seinem Land nicht einfach bauen, so wie es einem gefällt?

### **Raumplanung**

In der Schweiz ist die Raumplanung stark geprägt von unserem föderalistischen Staatssystem. Dank der direkten Demokratie hat die Bevölkerung eine Vielfalt an Entscheidungsmöglichkeiten. Es gibt Abstimmungen über Rahmenbedingungen im nationalen und lokalen Raum.

Grundsätzlich legt jeder Kanton in seinen Nutzungsplänen fest, wie der Boden genutzt werden kann und darf. Meistens delegieren die Kantone die konkrete Ausführung an die Gemeinden, die über die erforderlichen Ortskenntnisse für eine parzellenscharfe Bodennutzungsplanung verfügen.

### **Recht und Ordnung auf Gemeindeebene**

Eine wichtige Aufgabe der Gemeinde liegt in der Erteilung der Baubewilligungen. Sie stellt fest, ob ein Vorhaben den Vorschriften entspricht, d. h. der kommunalen Bauordnung sowie den übergeordneten kantonalen und eidgenössischen Erlassen. Kommunale Bauordnungen legen fest, wie zum Beispiel Grenzabstände, Gebäudehöhen, Fassadengestaltung und Dachformen zu planen sind. Auf die Erhaltung von schützenswerten Bauten wird besonderer Wert gelegt. Viele Vorgaben sind also beim Planen von Bauten zu berücksichtigen, was oft Unverständnis und Kopfschütteln verursacht. Meistens ist es unabdingbar, dass Baubehörden in der Planungsphase mit Bauherrschaft und Architekten im Gespräch sind und die Gründe für die Vorschriften erklärt werden können.

Für Neubauten und erhebliche Umbauten hat der Regierungsrat klare Vorschriften bezüglich der Wärme-

dämmung erstellt. Gute Isolation von Gebäuden sowie die Verwendung von erneuerbaren Energien zahlen sich ökologisch und auch ökonomisch aus.

Dachformen, Gebäudehöhen und die Farbgebung der Aussenhülle haben einen grossen Einfluss auf das Gesamtbild eines Dorfes. In Kernzonen ist es sinnvoll, dass der Erhaltung der Eigenart von Gebäuden Beachtung geschenkt wird. Der Beizug von Fachleuten zur Unterstützung der örtlichen Baubehörde ist meistens sinnvoll.

Ein wichtiges Anliegen des Heimatschutzes ist die Erhaltung von alten Dorfteilen. Kommende Generationen sollen erfahren, wie früher gelebt wurde und wie mit den vorhandenen Materialien gebaut wurde.

Viele Bauordnungen sind in den letzten Jahren revidiert worden. Vorschriften sind dabei meistens vereinfacht und in Anbetracht der knappen Baulandreserven mit mehr Spielraum ausgestattet worden. Die Änderungen wurden an den Gemeindeversammlungen vorgestellt, diskutiert und zur Abstimmung vorgelegt.

Die Schweiz ist ein kleiner Fleck auf der Weltkarte. Berge nehmen viel Raum ein, Boden für Landwirtschaft und zum Bauen von Häusern und Strassen ist beschränkt und wächst nicht nach. Wenn Baulandreserven knapper werden und die Landpreise in die Höhe steigen, muss dichter gebaut werden. Man rückt unweigerlich näher zusammen, baut Gartenzäune als Grenzen und Sichtschutz. Es braucht aber auch öffentliche freie Plätze und Begegnungsorte für alle.

Die Aufgaben und Ziele von Raumplanung sind in vielen Staaten vergleichbar. Raumplanungsrecht, Planungssystem und die Planungsinstrumente unterscheiden sich jedoch erheblich.

*Rainer Hauswirth war von 1982 bis 1998 Bauvorstand im Gemeinderat Schleinikon.*



Naturgesetze können entdeckt und technisch angewendet werden, lassen sich aber nicht verändern.

(Foto: Pixabay)

## Naturgesetze und menschliche Ordnung

JÜRGEN ULBRICHT, OBERWENINGEN

Das Ziel der Naturwissenschaft ist, Naturgesetze zu entdecken. Die Naturgesetze hängen nicht von Politik oder Ökonomie ab. Man kann sie entdecken und technisch anwenden, aber nicht verändern. Wie mit den Naturgesetzen umgegangen wird, liegt in der Verantwortung der Menschen.

Nehmen wir als Beispiel eine Strassenkreuzung und zwei Autos, welche über die Kreuzung wollen, für eine alltägliche Anwendung. Die Naturgesetze bieten uns hier drei Möglichkeiten, welche durch den Ort (Länge, Breite, Höhe) sowie durch die Zeit bestimmt sind:

A: Zwei Autos können eine Kreuzung zu verschiedenen Zeiten am gleichen Ort überqueren.

B: Zwei Autos können zur gleichen Zeit eine Kreuzung überqueren, wenn es nicht am gleichen Ort ist.

C: Zwei Autos können am gleichen Ort, zur gleichen Zeit die Kreuzung überqueren. Das würde zu einem Zusammenstoss der Autos führen, weil, lapidar gesagt, die Autos zur falschen Zeit am falschen Ort sind.

Die von uns Menschen erlassene Ordnung muss regeln, welche der drei Möglichkeiten wir benützen sollen: Wenn die Ordnung zum Schutz unseres Lebens und unserer Gesundheit da ist, fällt die Option C weg.

Im Fall A könnte eine Ampel und im Fall B ein Kreisverkehr das sichere Kreuzen der Autos ermöglichen.

Ein Problem unseres Jahrhunderts ist, dass unser Wissen über die Zahl der Naturgesetze und ihre mögliche technische Anwendung explosionsartig zugenommen hat.

Vergleicht man das Alter der Erde mit dem Alter der Menschheit und reduziert alles auf ein Jahr, so existiert die Menschheit seit etwa 3.7 Stunden.

In dieser kurzen Zeit war unser Wissen über die Naturgesetze nicht ausreichend, um die Existenz des Lebens auf dem Raumschiff Erde in Frage zu stellen.

Das hat sich 1945 mit dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima geändert. Man kann über die Atomphysik eine Bombe bauen oder die Strahlung medizinisch zur Krebsbekämpfung einsetzen. Wir müssen die Frage beantworten, ob wir die Menschheit und das Leben auf dem Planet Erde erhalten wollen oder nicht. Unsere Eliten haben das Gleichgewicht des Schreckens zwischen den Grossmächten zur Erhaltung des Lebens erfunden. Entsprechend dem Stockholmer International Peace Research Institut (SIPRI) reicht die Zahl der gespeicherten Atomsprengeköpfe der Grossmächte aus, um alles Leben auf der Erde mehrmals auszulöschen. Da es sinnlos ist, sich eine mehrfache Vernichtung anzudrohen, ist die Anhäufung von Nuklearwaffen durch Verhandlungen zum Stillstand gekommen, was auf eine bessere Lösung hoffen lässt.

Ein weiteres Problem der rasanten technischen Entwicklung ist die Zunahme von CO<sub>2</sub> in der nur sehr dünnen Erdatmosphäre. Für die Naturgesetze ist das vollkommen irrelevant, was die Politik von diesen Vorgängen hält. Der ansteigende CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre führt zu einer höheren Temperatur auf unserem Planeten, ob es der Politik und Ökonomie passt oder nicht. Diese Problematik ist in Europa noch nicht so virulent, aber in Ländern wie China mit der extrem hohen Bevölkerungsdichte ein enormes Problem.

Die Naturgesetze sind ein Schlüssel für das Überleben der Menschheit, solange wir sie beachten und eine ethische Ordnung einhalten.

*Jürgen Ulbricht ist Physiker und lebt in Oberweningen.*

Schaukasten vor dem Gemeindehaus  
Niederweningen.

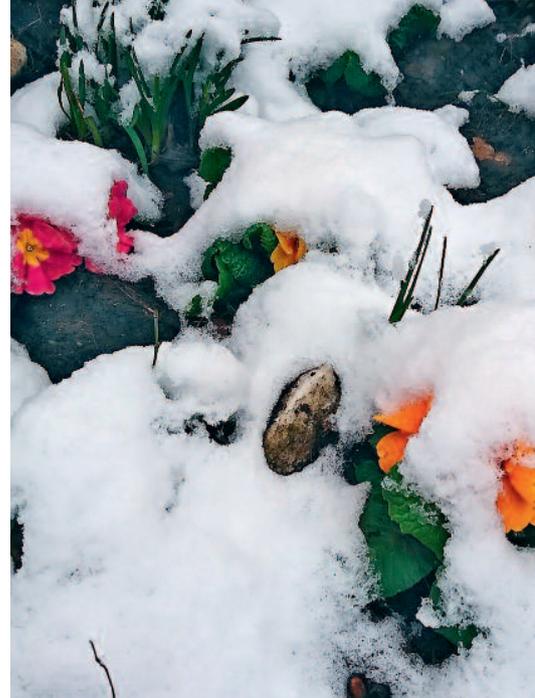
(Foto: Fountain-Script)

Winterprimeln im März.

(Foto: Fountain-Script)

Fabienne Bertschinger entwarf die  
aktuellen Sonderbriefmarken.

(Foto: Fabienne Bertschinger)



## Drei stürmische Damen im Januar: «Burglind», «Evi», «Friederike»



### CHRONIK NIEDERWENINGEN 2018

#### 1. Januar

##### Amtliche Inserate nur noch online

Der Gemeinderat hat sich dazu entschlossen, dass ab heute die amtlichen Inserate nur noch auf der Gemeindegewebseite und im Schaukasten vor dem Gemeindehaus publiziert werden. Dies, weil die meisten Einwohner sowieso über einen Internetanschluss verfügen und die Veröffentlichung so einfach zeitgemäss ist. Ausserdem spart die Gemeinde Kosten. Im Vergleich: Die Inserierung und der Druck kosteten bisher jedes Jahr rund 10'000 Franken. Die Onlinepublikation hingegen kostet nach der einmaligen Installation des Programms von 3510 Franken nun noch ca. 500 Franken pro Jahr.

#### Im Januar

##### Drei stürmische Damen

Das neue Jahr fing stürmisch an. Sturm «Burglind» fegte Anfang Januar über Europa und über das Wehntal. Im Gegensatz zum Wallis, wo der Sturm dafür sorgte, dass Zermatt und Saas Fee für mehrere Tage von der Umwelt abgeschnitten waren, blieben die Schäden bei uns weitgehend aus. Schäden gab es im Gebiet Erlenmoos und bei der Studenmeierhütte. Mit «Evi» stand dann Mitte Monat bereits der nächste Wintersturm in den Startlöchern. «Evi» wurde nahtlos abgelöst von «Friederike».

#### März

##### Sonderbriefmarken made in Niederweningen

Seit dem ersten März sind wieder die Sonderbriefmarken der Post erhältlich. Die beiden ansprechenden Motive der Schynige Platte-Bahn und der Wengernalpbahn wurden von der in Niederweningen wohnhaften Fabienne Bertschinger entworfen. Dazu kommen u. a. noch die Ersttagscouverts und die Maximumkarten.

#### Mitte März

##### Der Winter will nicht gehen

Verkehrte Welt. Im Januar hatten wir – trotz der Stürme – einen geradezu frühlingshaften Einstieg ins neue Jahr. Nun aber hält sich der Winter hartnäckig. Wer seine blumige Nase zu früh aus dem Erdreich steckte, wurde bestraft.

#### 15. April

##### Der Gemeinderat wird neu gewählt

Die Ergebnisse sind wie folgt: (bisher) Andrea Weber (Gemeindepräsidentin), Ruth Weber, Christian Moser, Mark Staub; (neu) Martin Eberhard. Alle Mitglieder wurden mit über 95% aller Stimmen gewählt – ein Glangsergebnis. Die Rechnungsprüfungskommission setzt sich zusammen aus: (neu) Martin Blaser, Sandra Langenegger (Präsidentin), (bisher) Heinrich Hochuli, Mihiri Jayasinghe, Erika Meier. Verabschiedet wurden Gemeinderätin Sibylle Hauser (nach 12 Jahren Tätigkeit) und RPK-Mitglieder Stefan Reiss, Beat Decaspar und Yvonne Morf.



Das Unheil zieht heran.  
(Foto: Natasha Secrist)

## Weit über 370 Hilferufe gingen am 30. Mai bei der Feuerwehr ein



### 30. Mai

«Sowas habe ich noch nie erlebt» – So oder ähnlich klang es am Tag nach dem grossen Hagelsturm, welcher am 30. Mai über das Wehntal fegte. Was um 18.45 Uhr begann und rund eine Stunde dauerte, hatte zur Folge, dass weit über 370 Feuerwehreinsätze nötig waren. Strassen und Bahnlinie waren stellenweise so überflutet, dass an ein Weiterkommen nicht zu denken war. Was eigentlich unsere schmale Surb ist, entwickelte sich innert Minuten zum schlammigen, mehrere Meter breiten Strom. Das Hagelwetter richtete massive Schäden in Gärten und landwirtschaftlichen Kulturen an.

### 16. Juni

#### Konferenz zur weiteren Entwicklung von Niederweningen

Rund 70 Einwohnerinnen und Einwohner von Niederweningen nahmen die Gelegenheit wahr, sich aktiv zur Zukunft ihres Wohnortes zu äussern. Dabei ging es um die Entwicklung wie beispielsweise Siedlung, Verkehr, Freizeit sowie Natur und Landschaft. In Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer ihre Visionen und stellten diese anschliessend vor.

### 24. Juni

#### Mammutmuseum begrüsst seinen 50'000. Besucher

Mit Cédric Gosteli begrüsst das Mammutmuseum an diesem Sonntag seinen 50'000. Besucher. Seit 2005 sind die Ausstellungen Anziehungspunkt für Besucher, weit über das Wehntal hinaus.

### 26. Juli

#### Es brennt

Durch die langanhaltende Trockenheit und den Temperaturen weit über 30 Grad verschärfte sich die Waldbrandgefahr erheblich. So war es denn nicht erstaunlich, als am Abend des 26. Juli am Chriesiweg ein, glücklicherweise bereits abgemähtes, Kornfeld in Flammen stand. Der Brand wurde innert kürzester Zeit jedoch gelöscht. Auf das 1.-August-Feuerwerk wurde verzichtet. Die Tierwelt war darüber wohl nicht unglücklich.

### August

#### «Weisses Kreuz» schliesst die Tore

Seit 150 Jahren ist das «Weisse Kreuz» mit seinem gemütlichen Gastgarten im Besitz der Familie Utzinger. Vor fünf Jahren übernahm ein Pächter den Betrieb. Da dieser im August das Chrütz verliess und kein Nachfolger (oder Nachfolgerin) gefunden wurde, gingen die Lichter aus im Traditionslokal.

*Ein bereits abgemähtes  
Kornfeld steht in Flammen.*

*(Foto: Fountain-Script)*

*Die Telefonkabine bei der  
Post wird geschlossen.*

*(Foto: Fountain-Script)*

*Dem Projekt Doppel-Sporthalle  
Wehntal und Schulraum-  
erweiterung Schule Schmittemwis  
wird zugestimmt.*

*(Foto: zvg. Architekten e2a.ch)*



## Rund 2'000 Gäste feierten vom 24. bis 26. August das 100-Jahre-Jubiläum des Sportvereins Niederweningen



### **24. bis 26. August**

#### **Der Sportverein feiert sein 100-jähriges Jubiläum**

Der Sportverein (der bis 2002 noch Turnverein hiess) feierte, und das Dorf feierte mit. Rund 2'000 Gäste wurden an diesem Wochenende erwartet. Und diese kamen. So wie auch die anderen Dorfvereine und Turnvereine aus der ganzen Nachbarschaft, die eingeladen waren.

### **23. September**

#### **Die Bevölkerung sagt ja zur Doppel-Sporthalle**

Mit einer grossen Mehrheit von 80 Prozent haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der vier Gemeinden Niederweningen, Oberweningen, Schleinikon und Schöfflisdorf dem Hauptantrag der Schule Wehntal für das Projekt Doppel-Sporthalle Wehntal und Schulraumerweiterung Schule Schmittemwis zugestimmt.

Dieser Entscheid ermöglicht den ersten Bau einer Doppel-Sporthalle im Wehntal. Damit sollten die Engpässe der schulischen Nutzung der Vergangenheit angehören. Auch profitieren wird das Sport- und Freizeitangebot.

### **5. November**

#### **Es wird wieder gebaut**

Heute fällt der Startschuss (oder der Hammer) zum Beginn der Arbeiten rund um den Bahnhof Niederweningen. Bis Ende Mai 2020 werden die Wehntalerstrasse saniert und der Bahnhofsvorplatz zum Bushof umgestaltet.

### **Dezember**

#### **Die letzte Telefonkabine verschwindet**

Momentan sind es noch rund 3'000 öffentliche Telefonapparate, die Anbieterin Swisscom in der Schweiz betreibt. Ab Januar wird es einer weniger sein. Die Telefonkabine bei der Post wird geschlossen. Damit folgt Swisscom dem allgemeinen Trend, bei welchem heute vor allem per Handy kommuniziert wird.



*Fest für den Schweizer Meister im Melken.  
(Foto: Maria Hauswirth)*

*Die Dorfstrasse wird saniert.  
(Foto: Rainer Hauswirth)*

*Der kulinarische Teil des Flüchtlingstheaters  
Malaika in Schleinikon.  
(Foto: Maria Hauswirth)*

## Flüchtlinge, die in Niederweningen und Schöfflisdorf wohnen, kochen rund 80 Portionen feines singhalesisches und afghanisches Essen



### CHRONIK SCHLEINIKON 2018

#### Januar

##### **Andreas Utzinger, Schweizer Meister im Melken**

Der 19-jährige Andreas Utzinger gewinnt den Schweizer Melkwettbewerb und darf die Schweiz an der Europa-meisterschaft in Deutschland vertreten. Er musste sich in Theorie, beim Melken und im Schalmtest zur Beurteilung der Milchqualität beweisen. Am 25. Februar steigt ein spontanes Fest im Gemeindesaal.

#### März

Am 1. März wird die Bevölkerung zu einer Orientierung über die Sanierung der Dorfstrasse eingeladen. Bald fahren Lastwagen auf mit imposanten Mengen an Röhren und Baumaterial. Die Installationsarbeiten lassen Groses erahnen.

##### **«Mir sind Natur- und Vogelschützer, kei lahmi Stubesitzer»**

Am 17. März findet der 50. Anlass der Naturschutz-Jugendgruppe Salamander in Schleinikon statt. Zum Thema «Rotmilan, unser König der Lüfte» gibt es anschauliche Infos sowie einen Parcours mit Bewegungsspielen, Tests, Ratespielen und Knobelaufgaben. Ornithologe Patric Kubli misst die ausgestreckten Arme der Kinder und teilt sie ein in Mäusebussarde, Turmfalken oder Rotmilane. Die Jugendgruppe Salamander des Natur- und Vogelschutzvereins kann Kinder seit Jahren begeistern; viele Eltern erinnern sich gerne an ihre eigenen Aktivitäten und Ausflüge.

#### Mai

Andreas Utzinger holt in Hannover den Vize-Europa-meistertitel im Melken. Das wird auch am Bauern-Höck der Landi Surb in Peter Kofels Scheune mit rund 80 Bäue-

rinnen und Bauern aus dem Einzugsgebiet der Landi gebührend gefeiert.

#### Unwetter im Wehntal

Am 30. Mai ziehen heftige Gewitter mit Sturm und Hagel durch das Tal. Die Naturgewalten verwüsten Gärten und Felder, überfluten Strassen und dringen in Häuser ein. Bilder wie von Naturkatastrophen in fernen Ländern direkt vor unserer Haustür! Die Wasserversorgung im Wehntal ist für einige Tage eingeschränkt. Die Bevölkerung wird aufgerufen, Wasser zu sparen und Leitungswasser abzukochen.

#### Juni

##### **Flüchtlingstheater Malaika in Schleinikon**

Auf Einladung von Kultur Wehntal spielt die internationale Theatergruppe das Stück «Klick – ein Augenblick» mit bunten Szenen über Erfahrungen von Geflüchteten bei uns und von komischen Situationen und Missverständnissen von Touristen. Flüchtlinge, die in Niederweningen und Schöfflisdorf wohnen, kochen rund 80 Portionen feines singhalesisches und afghanisches Essen.

##### **Letzte Gemeindeversammlung von Gabor Magyarovits**

Zu seiner letzten Gemeindeversammlung am 15. Juni kann der abtretende Präsident Gabor Magyarovits über 60 Stimmberechtigte begrüßen. Die erfreuliche Rechnung mit über 400'000 Franken im Plus statt dem budgetierten Minus von 165'000 Franken wird einstimmig genehmigt. Der Grund für das positive Resultat sind höhere Grundstücksgewinnsteuern, viel tiefere Sozialausgaben, höhere Holzernte und der Umstand, dass die Dorfstrasse erst jetzt saniert wird.

Am meisten Diskussionsstoff löst der Vorschlag aus, die Gemeinde könnte das Restaurant Althaus von der Erben-



## Grosses Fest zum 125-Jahre-Jubiläum Lägerweid – die Alp auf 759 m Höhe



gemeinschaft Galli kaufen, um den sozialen Treffpunkt im Dorf zu erhalten. Eine Konsultativabstimmung ergibt, dass der Gemeinderat die Idee weiterverfolgen und eventuell einen Antrag erarbeiten soll.

### **23. Juni** **Zürcher Kantonales Nachwuchsschwingfest und Sportler-Ehrung**

Rund 300 Jungschwinger aus der ganzen Nordostschweiz messen ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit im Sägemehl auf der Wiese hinter dem Schulhaus. Der einheimische 17-jährige Cédric Galli klassiert sich im 4. Rang. Im Schatten der Obstbäume ist die Festwirtschaft Treffpunkt für Jung und Alt. Musikalisch begleitet wird das gemütliche traditionelle Fest vom Jodelklub Zurzach und dem Schleiniker Alphorn-Duo.

Den Abschluss des Tages bildet die jährlich stattfindende Sportler- und Sportmacher-Ehrung der BESPO, organisiert von den Sportkoordinatorinnen Regula Küpfer und Alexandra Krättli. Die Gemeinderäte vom Wehntal und von Steinmaur gratulieren ihren Sportlern. Geehrt wird auch der 12-jährige Leichtathlet Cédric Didaj aus Schleinikon. Man staunt, dass es in unserer nächsten Umgebung so viele engagierte Sportler und Sportlerinnen gibt, die in ganz unterschiedlichen Sparten tätig sind.

### **Ehrung für Ueli Derrer**

Ueli Derrer war 40 Jahre Förster in Schleinikon. Ende Januar wurde der Revierförster pensioniert. Als Anerkennung für seine Tätigkeit wird der Platz vor dem Schnitzelschopf auf der Schliniker Platte feierlich «Ueli-Derrer-Platz» benannt.

### **8. Juli**

#### **Grosses Fest zum Jubiläum 125 Jahre Lägerweid**

Seit der Gründung der Genossenschaft für Fleckviehweiden an der Läger führen Unterländer Bauern ihre Rinder auf die 390'000 m<sup>2</sup> grosse Alp. Die Familie Küpfer betreibt diese Alp auf 759 m Höhe mit weitem Ausblick bis zum Schwarzwald seit rund 70 Jahren. Viele Festbesucher erinnern sich gerne an frühere Zeiten, wo sie den Auf- und Abzug zu Fuss erlebten.

### **August**

#### **Nationalfeiertag**

Der 1. August wird in Schleinikon wie gewohnt am Vorabend auf dem Dorfplatz gefeiert. Dankbarkeit und Freude sind im Zentrum der Ansprache von Gemeindepräsidentin Florina Steiger. Sie betont ihre Freude über die erlebte Solidarität und den aussergewöhnlichen Einsatz der Bevölkerung anlässlich des grossen Unwetters im Mai.

Sie dankt den Profis und den unzähligen Freiwilligen, die sich tatkräftig für andere eingesetzt hatten. Es habe sich gezeigt, dass Menschen in Notsituationen füreinander da sind.

Aufgrund der langen Trockenperiode muss auf Feuerwerk verzichtet werden. Die Luft ist angenehm, man sieht Sterne am Himmel und Kinder geniessen den tollen Sandspielplatz der Baustelle vor der Milchhütte.

### **Baustelle Dorfstrasse**

Die längst fällige Sanierung der Dorfstrasse nimmt das Dorf voll in Bann, von Frühling bis zum Winter. Das emsige Treiben mit Lärm und Staub zieht langsam von Dachslern nach Schleinikon. Weil die Durchfahrt während der ganzen Bauzeit gewährleistet werden muss, werden Gräben immer wieder provisorisch mit Metallplatten



Alp Lägernweid aus der Vogelperspektive.  
(Foto: Kevin Erni)

Start der Bauarbeiten an der  
Schleiniker Primarschule.  
(Foto: Sibylle Meier)



Milchhütte in Schleinikon  
wurde eröffnet.  
(Foto: Paco Carrascosa)

Störche zu Gast im Wehntal.  
(Foto: Bernadette Maurer)

## Die Gemeinde Schleinikon erlebt im Jahr 2018 einen noch nie dagewesenen Bauboom



abgedeckt. Die Bauarbeiter bewältigen ihre schwierige Aufgabe mit Bravour und Humor. Unzählige Male unterbrechen der Baggerführer und seine Kollegen ihre Arbeit, um Kinder und Autos nicht zu gefährden. Zudem stossen sie immer wieder auf marode Zuleitungen und andere Überraschungen, was den Fortgang der Bauarbeiten hemmt.

### Baustelle Schule

Zum Beginn der An-, Umbau- und Sanierungsarbeiten an der Schleiniker Primarschule gibt es anstelle einer offiziellen Grundstein-Zeremonie ein fröhliches Spektakel für die Kinder. In einem Festakt werden die von den Kindern bunt bemalten und mit Wünschen versehenen Steine in die Baugrube gelegt.

Im Rahmen des Gesamtkonzepts der Schule Wehntal soll bis 2024 an allen Standorten genügend Schulraum geschaffen werden. Schleinikon startet als kleinste Gemeinde mit einem grossen Projekt. Obwohl nur rund 60 Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse die Schule in Schleinikon besuchen, kann das Schulhaus grosszügig erweitert und umgebaut werden. Das Raumangebot der beiden Schultrakte wird auf insgesamt 420 Quadratmeter erweitert und bietet damit auch Platz für den Kindergarten. Mit einem Multifunktionsraum entstehen Reserven für die zukünftige Tagesbetreuung.

### Bevölkerungsentwicklung

So einen Bauboom wie 2018 hat Schleinikon noch nie erlebt. Es entstehen Reihenhäuser und Wohnungen in Dachslern sowie beim ehemaligen Gemeindehaus in Schleinikon und im Dorfteil Wasen. Ein Zuwachs von rund 30 Wohneinheiten.

Während in den 70er- und 80er-Jahren eine rege Bautätigkeit die Einwohnerzahlen in den umliegenden Wehntal

er Gemeinden beflügelte, war Schleinikon 1975 noch ein gemütliches Dorf abseits der grossen Landstrasse mit rund 400 Einwohnern. Man kannte sich, Männer waren meist in der Feuerwehr, Frauen im Frauenverein. Zum Turnen und in die Kirche ging man nach Schöffliisdorf oder Niederweningen. Es gab zwei Restaurants, den Volg-Laden an der Zythüslistrasse und die Milchhütte. Einmal wöchentlich machte der Migros-Verkaufswagen Halt in Wasen. Der einzige Wohnblock im Dorf war ein 3-Familienhaus an der Lägernstrasse. 2017 beträgt die Einwohnerzahl 736. (Quelle: Statistisches Amt Zürich)

### Ein Projekt mit Hand und Fuss: die Milchhütte läuft gut

Seit der Eröffnung im Mai ist das Brotlädeli mit dem gemütlichen Café zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Es gibt von Dienstag bis Samstag täglich frisches Brot, Käse, saisonales Gemüse, tiefgekühltes Fleisch aus dem Wehntal sowie verschiedene Bier- und Mineralwasser-Sorten.

Der Lebensmittelingenieur und neue Gemeinderat Daniel Hirt bäckt das Brot aus frisch gemahlenem Getreide. Seine Schwester Christine Gabler-Hirt managt den Laden. Bereits sind auch Teilzeitmitarbeiterinnen aus dem Wehntal engagiert, um das Projekt zu unterstützen.

### Zukunft vom Restaurant Althaus ungewiss

Die Abklärungen des Gemeinderats ergaben, dass der Kauf und die Sanierung der Liegenschaft mit dem Restaurant Althaus die Kapazitäten der Gemeinde übersteigen würden. Die Erbgemeinschaft ist mit einem Käufer in Verhandlung.

### Störche zu Gast

Wenn die Schwalben gen Süden gezogen sind, macht eine rund 20-köpfige Storchengruppe einen Besuch im Wehntal.

Stürme im Januar richten  
viele Schäden an.  
(Foto: Bernadette Maurer)



## Die Feuerwehr Wehntal leistet über 2'000 Einsätze nach Jahrhunderthagel



### CHRONIK SCHÖFFLISDORF 2018

#### Januar

##### **Burglind, Evi, Friederike**

In der zweiten Neujahrsnacht wird Emil Vogel nach kurzem Spitalaufenthalt und nach einem reicherfüllten Leben von seinen Altersbeschwerden erlöst. Emil Vogel hat 70 Jahre in Schöfflisdorf gewohnt, davon 18 Jahre als Gemeindepräsident gewirkt. Unvergesslich sind seine Gedichte, die er bis zuletzt rezitiert hat: «Leben heisst, danach zu streben, in Ruhe sterben zu können.»

Stürme fegen über die Schweiz und das Wehntal hinweg mit Böenspitzen bis zu 160 km/h und richten Schäden an Bäumen, Autos und Häusern an. Schöfflisdorf selber kommt noch glimpflich davon. Allerdings werden auch hier einige Bäume zu Fall gebracht.

#### Februar

##### **Treffer**

Seit der Bund das Mindestalter der Jungschützen von 17 auf 15 Jahre herabgesetzt hat, ist auch in Schöfflisdorf die Zahl jugendlicher Schiesssportler angestiegen. Um die vordienstliche Ausbildung für das Militär populärer zu machen, hat der Bund die Vorschriften gelockert.

Was im Januar die Stürme waren, ist in der zweiten Februarhälfte der Kälteeinbruch, der uns mit gewaltiger Wucht trifft und erstarren lässt.

#### März

##### **Abstimmungen**

Die Abstimmungsergebnisse sind deutlich, die Stimmbeteiligung mässig. Die beiden eidgenössischen Vorlagen ergeben keine Überraschung. Die «No Billag»-Initiative geht förmlich in allen Bezirken bachab. Die neue Finanzordnung 2021 ist reine Formsache und wird in Schöfflisdorf mit 85% klar angenommen. Schliesslich ist das Unterland wie auch Schöfflisdorf der Meinung, dass Bil-

dungsinhalte nicht dem Volk unterbreitet werden sollen. Die kantonale Initiative «Lehrplan vors Volk» wird mit 70% abgelehnt.

#### April

##### **Eintauchen**

Am 7. April eröffnen Diana Di Grisolo und Beatrice Kägi-Bleuler die neue Kinderkleiderbörse an der Wehntalerstrasse 20 mit erweitertem Angebot.

Die Gemeinderatswahlen 2018 verlaufen ruhig. Für die Amtszeit 2018 bis 2022 werden alle Bisherigen bestätigt und wiedergewählt.

#### Mai

##### **Jahrhunderthagel**

Am Mittwoch, 30. Mai, fallen innert Kürze über 50 mm Regen pro m<sup>2</sup>. Ausserdem stürzen Hagelkörner, so gross wie Golfbälle herab, und es gibt mehrere Tausend Blitzentladungen. Feuerwehr, Zivilschutz, Gemeindewerkdienste und Einwohner haben alle Hände voll zu tun. Patrice Gosteli, Kommandant der Feuerwehr Wehntal, und seine freiwilligen Mitglieder leisten allein von Mittwoch bis Sonntag über 2'000 Einsätze. Besonders hart trifft es das Alterszentrum Wehntal, wo viele Bewohner ihre Wohnungen vorübergehend verlassen müssen. Eine halbe Woche müssen die Schöfflisdorfer auch das verschmutzte Trinkwasser abkochen und allgemein Wasser sparen. Die Solidarität unter der Bevölkerung ist unglaublich gross, da fast jeder Haushalt mehr oder weniger betroffen ist.

Das Storchenpaar, das seit März auf dem Kirchturm mit der Aufzucht seines Nachwuchses beschäftigt war, hat wieder Pech. Die Jungstörche überleben den Hagelsturm nicht. Zwei Eier und ein Federknäuel sind das Einzige, was übrig geblieben ist.



Viele Kunstwerke zieren am alljährlichen Drachenfest den Wehntaler Himmel.  
(Foto: Bernadette Maurer)

## Spektakel am Himmel. Blutmond und Drachen



### **Juni** **Miteinander**

Auch dieses Jahr gibt das Kammerorchester Regensberg in der Kirche Schöfflisdorf ein Sommerkonzert. Es werden Werke von der Renaissance bis in die Gegenwart gespielt. Das jüngste Werk bilden «Die vier Jahreszeiten in Buenos Aires» mit Tangomusik von Astor Piazzolla. Das Duo Bandini Chiacchiaretta spielt zusammen mit den Violinen, Cellos und Kontrabassen ein wahres Feuerwerk.

An der Gemeindeversammlung vom 6. Juni wird die Jahresrechnung mit einem Plus von 590'000 Franken einstimmig angenommen. Ebenfalls einstimmig genehmigt wird die Kreditabrechnung des Zweckverbands ARA Oberes Surbtal für den Ausbau der Abwasserreinigung und den Neubau des Regenbeckens. Das Trinkwasser in Schöfflisdorf ist nun auch wieder bedenkenlos trinkbar. Gemeindepräsident Alois Buchegger informiert die Anwesenden und bedankt sich bei allen Helfern und Helferinnen.

Susanne Weiss wird neu in die Kirchenpflege Wehntal gewählt. Nun sind mit ihr und Verena Baumgartner zwei Mitglieder aus Schöfflisdorf.

### **Juli** **Trockenheit**

Die Stellenbörse des Zürcher Volksschulamtes zeigt uns klar, dass auch im Bezirk Dielsdorf Trockenheit herrscht in Sachen Lehrpersonen für Primar- und Kindergartenstufe. Die Unterländer Schulverwaltungen sind also gefordert. Die angespannte Situation wird mit den zunehmenden Schülerzahlen begründet und der frühen Einschulung. Dies führt zur Bildung von zusätzlichen Klassen.

Am 27. Juli sind alle Sternwarten im Unterland offen. Die längste totale Mondfinsternis des Jahrhunderts

kann bestaunt werden. Zudem steht der Mars am nächsten zur Erde. Der Blutmond trifft also auf den roten Planeten Mars. Auch in Schöfflisdorf wird beobachtet, wie der Mond in den Schatten der Erde tritt. Die nächste gleich lange Mondfinsternis findet erst wieder 2123 statt!

Das Wetter bleibt den ganzen Sommer konstant warm bis heiss, sodass Wasserknappheit ein Thema wird und die Poolbesitzer aufgerufen sind, ihre Schwimmbecken nicht mehr unnötig aufzufüllen.

### **August** **Feste**

Die Festwirtschaft wird dieses Jahr vom Verein Pistolschützen Wehntal geführt. Begleitet wird die Feier vom Musikverein Schöfflisdorf-Oberweningen. Gemeinderat Michael Merki hält die Ansprache. Leider herrscht wegen der Trockenheit allgemeines Feuerverbot, was jedoch respektiert wird.

Die Rundholzlager in den Sägereien sind total gefüllt. Die Stürme, die im Januar durch den Wald gefegt sind, haben Tausende Fichten zu Boden geworfen. Das ist ein Riesenfest für die Borkenkäfer, die bereits letztes Jahr viele Kubikmeter Holz befallen haben. Notlager sind nötig geworden, um den Zerstörungsfeldzug etwas einzudämmen. Die extreme Wärmephase und die Trockenheit sind auch ein Grund für diesen Befall der Bäume.

Ein etwas erfreulicherer Anlass ist das alljährliche Drachenfest, diesmal am 24./25. August, wo farbige Kunstwerke wie Riesenkraken, Globi, Käfer, ja sogar eine Schweizer Hornkuh mit starken Seilen am Boden verankert in der Luft schweben. Als besonderer Gast steht Jqbal Husain aus dem Tessin mit seinen 600 chinesischen Drachen an einer Leine auf der Wiese, die alle aus Bambus angefertigt sind.

*Keine Überlebenden nach dem Untwetter im Mai.*

*(Foto: Ivan Schnoz)*



## Abschied nehmen in der Kirche und lästige Insekten

### **September**

#### **Abschied und Abstimmung**

Am Betttagsgottesdienst vom 16. September werden zwei Kirchenpflegemitglieder verabschiedet. Margareta Laim, angefangen 2011 in der Kirchenpflege Schöfflisdorf-Oberweningen-Schleinikon. Nebst anderen Tätigkeiten hat sie sich besonders für die Umsetzung des religionspädagogischen Konzepts eingesetzt. Dieter Gyr, ein langjähriges Mitglied seit 20 Jahren, wird ebenfalls verabschiedet. Er hat nebst Finanzen auch das Resort Liegenschaften innegehabt. Zudem war er wie auch Margareta Laim eine Zeit lang Vizepräsident.

Am Abstimmungswochenende vom 22./23. September sagen alle vier Gemeinden Ja zur Doppelsporthalle und der Schulraumerweiterung Schmittenwis. Der Kredit von 13,7 Millionen Franken wird bewilligt. Allerdings ist die Stimmbeteiligung in Schöfflisdorf nur 31% im Vergleich zu Niederweningen mit 45%. Bis im Jahr 2021 soll das Projekt abgeschlossen sein und der Schülerschaft sowie der gesamten Wehntaler Bevölkerung zur Verfügung stehen.

### **Oktober**

#### **Kontakt**

Vor allem Freude am Kontakt mit den Menschen gehört zum Sigristenamt. Dies ist sowohl für Veronika Buck als auch für Peter Reiser wichtig beim Ausüben dieses Amtes. Beide werden in der Kirche Schöfflisdorf verabschiedet.

Einen eher lästigen Kontakt suchen die marmorierten Baumwanzen, die, wenn es kälter wird, in den Häusern warme Schlupflöcher suchen. Für die Menschen sind sie einfach lästig und stinken fürchterlich, wenn man sie zerquetscht. Sie machen daher ihrem Namen «Stinkwanze» alle Ehre und lassen sich schwer bekämp-

fen. Für die Landwirtschaft kann der Befall dramatische Folgen haben, da die Wanze ihre Wirtspflanze aussaugt und damit schädigt. Man vermutet, dass diese Plagegeister als blinde Passagiere in Holzkisten aus China anreisen.

### **November**

#### **Lichtblicke**

Exakt einen Tag nach dem Halloweenpoltern, nämlich am 1. November, ziehen die Primarschüler mit ihren selbstgeschnitzten Raben los. Begleitet von vielen glänzenden Augenpaaren finden die Lichter den Weg im Dorf. Die Strassenlaternen indessen werden ausgeschaltet.

Im Gemeindehaus Schöfflisdorf brennt noch Licht, da die neue Schreiberin Simone Jetzer gerade ihre Probezeit vorbei hat. Sie fühlt sich wohl hier an ihrem Arbeitsplatz und im Team.

Etwas länger, nämlich genau 25 Jahre, amtet Pfarrer Joachim Korus in Schöfflisdorf. Ursprünglich hat ihn der Kirchenrat als Stellvertreter hierher geschickt. Dass daraus 25 Jahre werden, hätte er nie gedacht.



Der Oberweningen Timon Rüegg bei seiner Zieldurchfahrt zum Schweizer Meistertitel im Rad-Querfeldein-Rennen, U-23-Kategorie.  
(Foto: zvg.)

## Die Oberweningen sind sehr sportlich



### CHRONIK OBERWENINGEN 2018

#### 7. Dezember 2017

##### Steuerfuss wird um 2 Prozent gesenkt

36 Stimmbürger beschlossen an der heutigen Gemeindeversammlung, den Steuerfuss auf 37 Prozent zu legen. Ausserdem wurde beschlossen, dass ein externer Grundkenntnistest für jede Person, die sich einbürgern lassen will, obligatorisch wird.

#### 14. Januar

##### Noemi und Timon Rüegg werden Schweizer Meister

Der Oberweningen Timon Rüegg schaffte die Sensation und wurde Schweizer Meister in der U-23-Kategorie der Rad-Querfeldein-Meisterschaft in Steinmaur. Seine Schwester Noemi ist nicht weniger erfolgreich und holte sich bei den Juniorinnen ebenfalls einen Meistertitel.

#### 30. Mai

##### Kein Trinkwasser für Oberweningen

Mit extremer Gewalt brach am Abend des 30. Mai ein Gewitter über das Wehntal herein. In der Folge wurden Strassen, Keller, Garagen und die Bahnlinie teilweise überflutet. Dadurch wurde ausserdem das Trinkwasser verunreinigt. Den Sirenenalarm hörten wohl die meisten Bewohner zum ersten Mal ausserhalb eines Testes. Damit wurden die Oberweningen über die akute Situation aufmerksam gemacht und mittels Durchsage über die aktuelle Situation informiert. Bis am darauffolgenden Sonntag, 3. Juni, musste das Trinkwasser abgekocht werden.

#### 6. Juni

##### Neuste Technik im Wald

Das lange Warten hatte ein Ende. Mit einer kleinen Feier wurde ein neues und effizienteres Forstfahrzeug in Betrieb genommen. Nach 20 Jahren wurde das alte Forstfahrzeug durch dieses ersetzt, welches seit Juni 2017 im Einsatz für den Forstdienst Oberes Wehntal (Oberweningen, Regensberg und Schöfflisdorf) steht. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Forstes wurde das um einiges grössere Fahrzeug getestet und schlussendlich für rund 430'000 Franken angeschafft.

#### 23. Juni

##### Oberweningen mag's sportlich

Im Anschluss an das Kantonale Nachwuchsschwimmen in Schleinikon wurden gleich sechs Sportler und Sportlerinnen aus Oberweningen für ihre ausserordentlichen Leistungen im laufenden Jahr geehrt:

Summer und Trinity Eberhard (Leichtathletik), Leandra Guldimann (Tennis), Timon und Noemi Rüegg (Radsport) und Ester Tettamanti-Wicki für ihren Einsatz für den Frauenfussball und freiwilligen Schulsport als Sportmacherin.

#### 27. Juli

##### Kein Feuer und kein Feuerwerk

Noch vor knapp zwei Monaten waren viele Keller voll mit dem Wasser, welches das Unwetter vom 30. Mai mit sich brachte. Die darauffolgende Trockenheit machte es nun nötig, dass das Abbrennen von Feuerwerk oder allgemein Feuermachen verboten wurde.

Impression nach dem heftigen  
Gewitter vom 30. Mai 2018.

(Foto: Fountain-Script)



Das neue Forstfahrzeug  
wurde präsentiert.

(Foto: Fountain-Script)



## Die letzte öffentliche Telefonkabine von Oberweningen verschwindet

### August

#### Der Gemeinderat sagt «Ja» zu zwei Kreditabrechnungen

Der Gemeinderat genehmigte die Kreditabrechnung für das Konzept Trinkwasserversorgung in Notlagen. (Wie aktuell dieses Thema war, bewies das Unwetter im Mai mit seinen Folgen.) Gesamtkosten 12'917.20 Franken. Ausserdem wurden auch die Kosten von 80'101.90 Franken für die Treppenhauissanierung im alten Schulhaus abgesegnet.

Der Gemeinderat sagt auch «Ja» zu folgenden Kreditanträgen:

- Für die Reparatur der Holzszitzelheizung wurde ein Kredit von 20'000 Franken genehmigt.
- Das Redesign des Internetauftritts wurde mit einem Kredit von 16'500 Franken bewilligt.
- Für das Jahr 2018 wurden 30'000 Franken und für das kommende Jahr 20'000 Franken für den Ersatz des Mobiliars des Gemeindsaals und des Rossstalls gutgeheissen.
- Für die Erneuerung der Wasserleitung beim Gebäude der Hans Bader AG (bekannter Mieter ist die Stiftung Vivendra) wurde ein Kredit von 160'000 Franken genehmigt. Die hohen Kosten erklären sich dadurch, da die Leitung die Bahnlinie unterquert und so die Bauerei anspruchsvoll macht.
- Ausserdem wurden noch 33'885 Franken für die Renovation der 3-Zimmer-Wohnung im Gemeindehaus genehmigt.

### September

#### Die Letzte ihrer Art verschwindet

Erinnern Sie sich noch, wann Sie das letzte Mal von einer öffentlichen Telefonkabine aus telefoniert haben? Eben! Aus diesem Grund verschwindet auch diejenige vor dem Gemeindehaus. Die Attraktivität des mobilen Telefons ist nicht zu bremsen. Laut Anbieter Swisscom sank die Anzahl Gespräche, die von öffentlichen Kabinen aus getätigt wurden, seit 2004 um 95 Prozent.

### Dezember

#### Steuerfuss sinkt wieder

53 Stimmberechtigte entsprachen dem Antrag des Gemeinderates und stimmten einer Senkung des Steuerfusses auf 35 Prozent zu.

#### Niklas Schneider wird zweifacher Koch-Weltmeister

Gemeinsam mit seinem Team der Schweizer Koch-Nationalmannschaft gewann der 22-jährige Niklas Schneider in Luxemburg zwei Goldmedaillen im sogenannten Culinary World Cup. In der Gesamtbewertung belegten sie den 4. Platz.



## Redaktion

Katrin Brunner	Niederweningen
René Hartmann	Niederweningen
Sibylle Hauser	Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	Schleinikon
Bernadette Maurer	Schöfflisdorf

## Lektorat

Andrea Weber	Niederweningen
Silvia Zürcher	Schöfflisdorf

## Chronistinnen

Katrin Brunner	für Niederweningen
Katrin Brunner	für Oberweningen
Maria Hauswirth-Büchel	für Schleinikon
Bernadette Maurer	für Schöfflisdorf

## Produktion

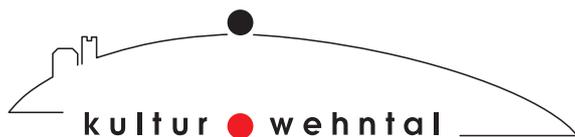
Layout	Fotosatz Henle, Inhaber Mark Scheidegger, Niederhasli
Druck	Wehntal Druck GmbH, Schöfflisdorf
	Auflage: 3500 Exemplare, Dezember 2018

## Kontakt und Copyright

kultur wehntal, Gemeindeverwaltung Oberweningen, 8165 Oberweningen  
[www.kultur-wehntal.ch](http://www.kultur-wehntal.ch)

## ISSN 2297-7554

Schweizerische Nationalbibliothek  
Schlüsseltitle: «Wehntaler Jahresblatt»



## Wie gefällt Ihnen das Wehntaler Jahresblatt?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Verbesserungsvorschläge usw. Oder schreiben Sie selber gern? Wir suchen immer Autorinnen und Autoren, die sich mit Themen aus dem Wehntal auseinandersetzen. Melden Sie sich bei Katrin Brunner, E-Mail: [brk@hispeed.ch](mailto:brk@hispeed.ch).

Chronistinnen können nicht überall dabei sein. Deshalb sind sie dankbar für Hinweise auf Ereignisse in den Wehntaler Gemeinden.



Aufzeichnungen

Anekdoten

Annalen

Chronik

Denkschrift

Diarium

Erinnerungen

Geschichten

Handlungen

Jahrbuch

Memo

Sagen

Reportagen

Tagebuch

Zeitgeschichtlich

